

Polauer Tagblatt

Boha, Samstag, 2. November 1918.

14 Jahrgang. — Nr. 4402.

Die Redaktion (Schreibstube) von 8 bis 12 Uhr und die Verwaltungsdirektion von 8 bis 12 Uhr.

Bezugspreise: Ganzjährig K 48.—, monatlich K 4.—, vierteljährig K 12.—. Eine 3 mm hohe und 4 cm lange Zeile 20 H., ein Wort 10 H. In der Zeit von 15 H. Anzeigen, Leberanzeigen und Anzeigen in Zeitungen, 60 H. für eine 6spaltige Zeile.

Ercheit täglich 5 Uhr früh in eigener Verlagsdruckerei (Dr. M. Komposit & Co.), Hauptstraße 20. Für die Redaktionen und Druckerei verantwortlich: Franz Zorbel.

Herausgeber: Redakteur Hugo Dabel. Verantwortlicher: Nr. 44.

An die Deutschösterreicher Polas.

Dank dem Entgegenkommen der jugoslawischen Behörden vollzieht sich der Abtransport der Deutschösterreicher in Ordnung.

Der zweite Transport geht heute ab. Die weiteren Weisungen erfolgen durch das Komitee der Deutschösterreicher (Welschere, 1. Stock).

Die Deutschösterreicher werden aufs dringendste ersucht, das Komitee in seiner schweren Arbeit zu unterstützen und den Anordnungen der mit der weißen Binde versehenen Komiteemitglieder unbedingt Folge zu leisten.

Das Komitee der Deutschösterreicher (Hotel Welschere).

Eine Depesche des Ugramer Nationalrates an die italienische Regierung.

Gestern um 1 Uhr nachmittags wurde von der Polauer Radiostation eine Depesche des Ugramer Nationalrates aufgesendet, welche der italienischen Regierung zur Kenntnis bringt, daß der jugoslawische Nationalrat sein Machtgebiet über das ganze Küstengebiet einschließlich Dalmatien ausgedehnt habe, daß die jugoslawischen Gebiete nicht mehr Feindesland, sondern die Südslawen vielmehr Verbündete der italienischen Regierung seien und diese deshalb ersucht werde, von weiteren Feindschritten, wie den gestern um 10 Uhr vormittags erfolgten Bombenabwurf auf Komiza (Kissa), künftig abzuhehen.

Untergang des Schlachtschiffes „Viribus Unitis“.

Gestern um 6 Uhr morgens wurde das Flaggschiff der jugoslawischen Marine „Viribus Unitis“ durch zwei italienische Offiziere, die auf eine durch die Untersuchung noch nicht ganz aufgeklärte Weise in den Hafen eingebrungen waren, durch drei Sprengungen von außenbord versenkt. „Viribus Unitis“ sank in kurzer Zeit und scheint nach dem Ergebnis der bisherigen Untersuchungen nicht mehr zu heben zu sein. Unter den Opfern der Katastrophe beklagt die jugoslawische Marine den Verlust ihres ersten Stabskapitän, des Herrn Vinkenski Kapitan Sanko Bukovic, d. Pobjekaplan, der unter besonders tragischen Umständen den Helmschiff für sein Vaterland gefunden hat. Er verließ als einer der letzten schwimmend das sinkende Schiff und verzweigte es, sich in ein Boot, welches ihn retten wollte, aufschwimmen zu lassen. Bei der dritten Explosion wurde er aber durch einen Balken getroffen und verstarb, um nicht wieder aufzutauchen. Die sonstigen Verluste an Soldat und Mannschaft sind, soweit sich bis jetzt feststellen ließ, nicht so schwer, wie man besorgte. Zur gleichen Zeit, die das Sinken der „Viribus Unitis“ wurde an den Dampfer „Wien“ eine Mine angebracht, gelangte zur Explosion und beschädigte das Schiff, daß außerdem auf den Strand gestürzt wurde, leicht verletzt oder getötet wurde dabei niemand.

Durch die rasch aufeinander folgenden Explosionen verursacht, verurteilte sich das unheimliche Gerücht, von deutschösterreichlichen Offizieren sei ein Anschlag auf die jugoslawische Flotte verübt worden. Dadurch wurden viele der auf den Straßen oder noch auf ihren Anwesenheiten befindlichen k. u. k. Stabspersonen ernstlichen Unannehmlichkeiten ausgesetzt, sie wurden verhaftet, durchsucht und wie Verbrecher durch die Straßen eskortiert. Als sich durch die Festnahme der beiden italienischen Offiziere das Mißverständnis angeklärt hatte, das in Anbetracht des höchst lokalen Verhaltens der nicht in die jugoslawische Marine übergetretenen k. u. k. Stabspersonen besonders bedauerlich ist, wurden die betroffenen Herren sofort wieder in Freiheit gesetzt und empfangen die Entschuldigungen der Vertreter der jugoslawischen Regierung.

Generalstabsberichte.

Wien, 1. November. (RB.) Anlässlich wird vertaut: In Venetien wird die Räumungsbewegung fortgesetzt. Im Südosten haben unsere Hauptkräfte das nördliche Donauufer erreicht. Der Chef des Generalstabes.

Berlin, 1. Oktober. (RB. — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz: In Stanben hat der Feind seine Großangriffe wieder aufgenommen. Zwischen der holländischen Grenze und Deinge stehen Belgier und Franzosen gegen die Front, insbesondere gegen unsere Brückenköpfe, Stellungen auf dem Weisler des Staues vor. Weiterbefrei von Somern nahmen wir die vorübergehend verloren gegangenen Brückenköpfe wieder. An der übrigen Front weisen wir den Feind vor unseren Linien ab. Die Reserveinfanterieregimenter 51 und 79 zeichneten sich bei diesen Kämpfen besonders aus. Den größten Angriff führten Engländer und Franzosen zwischen Deinge und der Scheide. Südlich von Deinge bei Antle und Ansegem drang der Gegner in unsere Linien ein. Südlich von Deinge warfen Bataillone der Gardeinfanteriebrigade im Vereine mit dem Infanterieregiment Nr. 80 den über die Straße Deinge—Kouichouten vorstühenden Gegner wieder zurück. Weiterbefrei von Ansegem brachten unsere rückwärtigen Kampftruppen den Angriff vor unseren Linien zum Stehen. Die nördlich der Bahn nach Kortryk kämpfenden Truppen, die den Feind vor den Linien abwehrten, wurden im Laufe des Tages zur Wahrung des Anschlusses an ihre Nachbarn auf die Höhe bei der Höhe der Höhe zurückgenommen. Die Kämpfe fanden am Abend ihren Abschluß. Westlich der Straße Deinge—Kouichouten und auf den Höhen nördlich der Linie Nohere—Kerhoer, somit 1—3 Kilometer östlich unserer allen vordersten Positionslinie in der Scheideebene, dauerten die Befürchtungen der Drikschen durch den Gegner an. Die Städte Couray, Valenciennes und Peronneis liegen unter englischem Feuer. Weiterbefrei von Le Cresnois und Vandereers rege Artillerie und Schützengruppen. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Auf dem Westhagen nordwestlich von Cateau—Porcelines nahmen die Artilleriekämpfe gewaltige Stärke an. Mit starken Kräften legte der Feind seine starken Angriffe nordwestlich von Herpy an. Sie sind wiederum unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert. Das waldenburdische Vorwärtregiment Nr. 89, das hantsattische Infanterieregiment Nr. 75 und die Regimenter Nr. 230 und 281 der 50. Reservebrigade trugen die Hauptlast des Kampfes und wehrten von ihrer Artillerie nicht am unterst, die feindlichen Angriffe restlos ab. Das Gardekurassier- und die Infanterieregimenter 8 und 11 haben sich in den letzten Tagen hier wiederum besonders bewährt. — Heeresgruppe von Gallwitz: Auf dem Hüfer der Mastsattelber Artillerietätigkeit. — Südlicher Kriegsschauplatz: Die deutschen Truppen wurden auf das nördliche Donauufer, weiterbefrei von Belgad und Semendria, zurückgenommen. Der Übergang über die Donau ging ohne Störung vorstatten. Der Chef des Generalstabes für die Armee im Felde.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 30. Oktober, abends. Westlich der Piave schloß unsere Armee ihren Vormarsch rasch und energisch fort und drängte den Feind zurück, der vergebens den Marsch unserer Truppen aufzuhalten versuchte. Die Spitzen unserer Kolonnen haben Serravalle, Orsago, Gagliarino und Pobergo erreicht. Kavalleriedivisionen wurden in die Ebene geworfen. Einige Schwadronen sind heute in Sacile eingedrungen. Die 12. Armee steht nach glänzender Ueberwindung des starken feindlichen Widerstandes zwischen der Piave und Monte Saffano. Die Piavenbindung wurde im Verlaufe einer sehr bewegten Kampfhandlung erobert. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden hat der Gegner unter dem starken Druck unserer Armee Mago räumen müssen, das unzerstörlich von den Unsrigen besetzt wurde. Bei der Geschwindigkeit, mit der sich unser Vorrücken vollzieht, ist es nicht möglich, die Tausende von Gefangenen und die zahlreich erbeuteten Geschütze zu zählen. Mit der Bewöberung der Städte und Landschaften haben wir gleichzeitig zahlreich Kriegsgefangene befreit, die vom Feinde lange Zeit zu ermittelnden Arbeiten hier an der Front gehalten worden waren.

Französischer Bericht vom 29. Oktober. Artillerietätigkeit kennzeichnete besonders in der Gegend von Cres-sur-Serres und westlich von Cateau-Porcennes. Die unzerstörlichen Truppen der 5. Armee unternahm heute einen Vorstoß auf der Front St. Quentin-Le-Petit und Herpy. Die Schlacht entwickelte sich mit glänzendem Schwunge in

terseits und mit großer Erbitterung seitens des Feindes, der dem Befehl hatte, um jeden Preis standzuhalten. Auf unserem linken Flügel gelang es uns, trotz der großen Anzahl der feindlichen Maschinengewehre, die unseren Vormarsch abzurufen versuchten, aus St. Quentin-Le-Petit vorzudringen und unsere Linie bis an die Höhe 186 vorzutragen. Westlich von Banogne machten wir gleichfalls Fortschritte. Im Zentrum drangen wir jeden Widerstand und schlugen den Feind über die Kirchenruine von St. Vergue hinaus in einer Breite von 3 Kilometer zurück. Auf dem rechten Flügel nahmen wir die Höhe 168 und drangen nach Osten vor. Die Zahl der bis jetzt gefühlten Gefangenen übersteigt 850. Sonst nichts zu melden.

Französischer Bericht vom 30. Oktober, nachmittags. Nördlich von Oulie machten die französischen Truppen am Nordufer der Dije Fortschritte. Sie bemächtigten sich der Ferme Montfort östlich von Le Quefle. Auf der rechten Seite des Flusses machten die Franzosen neue Fortschritte östlich von Marceau-le-Neuf und brachten dabei Gefangene ein. In Kohringen blieben zwei Handstücke des Feindes ohne Ergebnis. An der übrigen Front war die Nacht ruhig.

Englischer Bericht vom 29. Oktober, abends. In erfolgreichen Vorstößen machten wir heute nordwestlich von Englefontaine über 70 Gefangene und fügten dem Feinde schwere Verluste zu. Versuche Angriffsversuche nördlich von Gormars wurden erfolgreich abgelehnt.

Englischer Bericht vom 30. Oktober, nachmittags. Nördlich von Verdun besetzten wir Alenroville. Wir richteten unsere Linien nördlich diesem Dorf ein.

Amerikanischer Bericht vom 29. Oktober, abends. In der Verdunfront heftigen Maschinengewehrer westlich von der Maas, besonders in der Gegend nördlich von St. Savin.

Waffenstillstand mit der Türkei.

London, 30. Oktober. (RB.) Das Reutersbureau erfährt, daß der Waffenstillstand mit der Türkei unterzeichnet wurde.

Graf Tisza ermordet.

Budapest, 31. Oktober. (RB. — UKB.) Graf Stephan Tisza ist das Opfer eines Attentates geworden. Auf dem Spaziergange mit einer Verwandten auf der Herminenstraße wurde er von Soldaten durch Revolverkugeln getötet. Die Begleiterin ist angeheilt verunndet.

Budapest, 1. November. (RB.) Bekannt gewordene Einzelheiten über die Ermordung des Grafen Tisza besagen: Graf Tisza befand sich in seiner Wohnung, als um 6 Uhr abends drei Soldaten mit ausgefülltem Bajonet erschienen und in der Saal eintraten, was ihnen Graf Tisza, der einen Revolver in der Hand hatte, mit der Frage entgegenkam, was sie wollten. Die Soldaten forderten den Grafen Tisza auf, den Revolver wegzulegen, und richteten an die gleichfalls anwesende Gräfin Tisza und Gräfin Almasi die Aufforderung, beiseite zu treten. Beide Frauen lehnten die Aufforderung der Soldaten ab. So kam es, daß ein Soldat zum Grafen Tisza: „Sie tragen Schuld daran, daß Millionen Menschen zugrunde gingen, denn Sie haben den Krieg verursacht!“ Worauf Graf Tisza erwiderte: „Ich beklage aus ganzer Seele, daß Millionen Menschen zugrunde gingen, aber ich habe den Krieg nicht verursacht.“ Der Soldat forderte den Grafen Tisza abermals auf, den Revolver wegzulegen, was dieser nun tat. Darauf legten die Soldaten die Gewehre mit dem Kusse an: „Die Stunde der Abrechnung hat geschlagen!“ Drei Schüsse durchbohrten Graf Tisza vor seinen beiden Frauen und Gräfin Almasi nieder. Die drei Soldaten verließen dann das Haus. Eine halbe Stunde später erlöschten der Oberstadthauptmann-Stellvertreter Czenta.

Oesterreich.

Wien, 31. Oktober. (RB.) Nach der gestrigen Auflösung der deutschen Nationalversammlung trat der neu gebildete deutschösterreichische Staatsrat zusammen und nahm die Konstituierung vor. Die von der Nationalversammlung gewählten Präsidenten Dinghofer, Hauser und Geßlinger waren auch als Präsidenten des Staatsrates. Zum Vizepräsidenten der Staatskanzlei, der für die Führung der Staatsproklamation verantwortlich ist, wurde der Sozialdemokrat Krammer, zum Vizepräsidenten des Staatsrates, der die Konstituierung er-

Staatsrates beauftragt, der Deutschnationalen Eliter ge- wählt. Der Staatsrat bildete die Regierung folgender- maßen: Der Sozialdemokrat Adler; Auserheres; der Deutsch- nationale Mager; Heerwesen; der Christlichsoziale Michaja; Simeres; der Deutschradikale Pacher; Unterrichts; der Deutsch- nationale Steinmayer; Finanzen; der Christlichsoziale Stöcker; Landwirtschaft; der Deutschnationalen Urban; Ge- werbe, Industrie, Handel, sowie Kriegsübergangswirtschaft und Landesverkehrsweisen, der Sozialdemokrat Hanusch; soziale Fürsorge, ferner der Landesbauart Jerbik; Desent- liche Arbeiten; Sektionschef Löwenfeld-Ries; Volksernährung und Sektionschef Professor Knap; Volksgesundheit.

Wien, 1. November. (R.B.) Heute hat sich um 10 Uhr vormittags in dem Sitzungssaale des Staatsrates der provisorische Soldatenzentralausschuß konstituiert. Seine De- legierten gehen morgen mit der Delegation des Staates zur Abnahme des Gelbzniffes zu den Truppen der Gar- nison Wien und in den nächsten Tagen zu den Truppen des deutschösterreichischen Staates. Anlässlich der Abnahme dieses Gelbzniffes werden gleichzeitig die Truppen ausge- sordert, aus ihrer Mitte Soldatenausschüsse zu wählen. Diese Soldatenausschüsse werden dann den Zentralausschuß wählen.

Wien, 1. November. (R.B.) Heute fand der Partei- tag der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei Oester- reichs statt, wozan ungefähr 200 Delegierte teilnahmen. Als einziger Punkt der Tagesordnung wurden angesehen die politischen Ereignisse und der Wiederaufbau der Partei- organisation.

Ungarn.

Budapest, 31. Oktober. (R.B. — H.B.) Der un- garische Nationalrat nahm im Laufe der Nacht die gesamte öffentliche Gewalt in die Hand. Die Morgenblätter bringen ausführliche Einzelheiten über die gestrigen Vorgänge, wo- nach sich um 9 Uhr abends eine große Menschenmenge vor dem Klublokal der Radikalspartei versammelte. Mehrere dem Nationalrat angehörige Offiziere forderten die in der Menge befindlichen Soldaten zum Schwur auf das neue, unabhängige Ungarn auf, welcher Aufforderung die Sol- daten nachkamen. Ein Zug bewegte sich zum Hotel „Hof- sta“, wo der Nationalrat tagt. Hier hielten die Abgeord- neten Fejerys und Lovaasz Ansprachen, in welchen sie die Menge aufforderten, den Befehlen des Nationalrates zu gehorchen. Unterdessen war eine Soldateneinheit des Na- tionalrates unter Führung von Offizieren vor dem Gebäude des Stadtkommandanten erschienen und forderte den Stadt- kommandanten, FML. Barkoch, auf, sich dem National- rat anzuschließen. Da er sich weigerte, wurde er verhaftet und Major Sieger mit dem Stadtkommando betraut. Der nationalistische Nationalrat besetzte sodann die Hauptpost und sämtliche Telephonzentralen. Heute morgens durchzogen teil- weise bewaffnete Mengen die Straßen. Von Soldaten be- setzte Automobile durchfahren die Straßen. Die Insassen geben Kreuzschüsse ab und brachten Hufeisen auf Karosli und das unabhängige Ungarn aus. Sämtliche Offiziere und Soldaten entkamen die Parteien vor den Kappen. Die Geschäfte sind geschlossen, doch ereigneten sich bisher keine Unruhen. Die Menge ist mit weißen Älfen geschmückt, welche als Abzeichen des Nationalrates an die Posten verteilt werden. Vormittags verhängte der Nationalrat Verfügungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Eine Kundmachung des Nationalrates fordert die Truppenkom- manden und die Regimenter auf, vor den Lokalführern des Nationalrates zu erscheinen, wo der Nationalrat sie regie- rungsweise vereidigt. Weiters erschien der Sektionsrat des Ministerpräsidenten, Paul Bir, im Nationalrat und erklärte,

er sei vom Erzherzog Joseph beauftragt, mitzuteilen, daß der König den Grafen Michael Karolyi zum Ministerpräsi- denten ernannt. Vizepräsident Dr. Harrer erklärte, die Hauptstadt unterwerfe sich dem Nationalrate. Mittags er- schien eine Proklamation des Nationalrates an die Sol- daten und Bürger, worin die Übernahme der militärischen Gewalt Ungarns in die Hände des Nationalrates, bzw. des Präsidenten des Nationalrates, Grafen Michael Ka- rolyi, mitgeteilt und das Volk aufgerufen wird, zur Rei- he zurückzukehren. Der Nationalrat entsand den Oberst- hauptmann Sandor und die beiden Stellvertreter vom Ant- e. Die Beamtenschaft des Ministerpräsidenten meldete den An- schluß an den Nationalrat an. Es verriet, daß nach- mittags der Nationalrat einvernehmlich mit dem Abgeord- netenhauspräsidenten das Parlamentsgebäude übernehmen werde.

Budapest, 31. Oktober. (R.B.) Graf Michael Ka- rolyi hat im Laufe der Nacht die neue Regierung gebildet. Auf dessen Vorschlag ernannte Seine Majestät die folgenden Minister: Ministerpräsident und provisorischer Finanzminister: Graf Michael Karolyi; Minister des Innern: Graf Michael Batthyanyi; Kultur- und Unterrichtsminister: Dr. Martin Lovaasz; Arbeits- und provisorischer Justizminister: Bur- nabas Buzs; Minister für Volksernährung und Wohlfahrt (ohne Vortessulle): Franz Nagy; Handelsminister: Ernst Szarany; Minister für Arbeit und Volkswohlfahrt: Dr. Sigmund Kunst; Minister ohne Vortessulle: Oskar Szagy; Kriegsminister: Bela Lindner; Staatssekretär im Finanz- ministerium: Szendo.

Budapest, 1. November. (R.B.) Das Kriegsmini- sterium ordnet an, da die Zivilbevölkerung, sowie die Militärpersonen sämtliche in ihrem Besitze befindlichen Waffen und Munitionsvorräte sofort abzuliefern haben.

Vom Tage.

Das Straßenbild in Pola hat im Laufe des gestrigen Nachmittags eine beträchtliche Verändereung ge- zeigt, die im Anbetracht der stürmischen Vorgänge des Vormittags sehr erwidert erscheinen mußte. Man sah we- der viele der noch nicht abgereisten nichtstammischen Stabs- personen in voller Uniform frei und unbehelligt ihres Weges gehen und das bedauerliche Mißverständnis des Vormit- tags hat glücklicherweise keine weiteren Folgen nach sich gezogen. Es steht zu hoffen, daß das öffentliche Leben und namentlich auch der Abtransport der nicht im jugoslawischen Staate heimischen Zivil- und Militärpersonen sich weiter ruhig und gemäß den Intentionen aller verständlich, gleich- welcher Nation sie angehören mögen, abwickeln werde. Die Ausschreitungen und Plünderungen, die sich gewisse Elemente in den ersten Tagen des neuen Regimes zu schulden kom- men lassen, haben dank der strengen Disziplin und dem bisher vollstän- digen Wachen der neuen Regie- rung einen starken Rückgang erfahren; der deutschen Gar- nison und Zivilbevölkerung dient es zur Verwägung, daß das deutsche Komitee in aufopfernder Erfüllung seiner frei- willig übernommenen Pflichten das Menschennögliche leistet, seiner schweren Aufgabe gerecht zu werden, um Volksgeno- sen möglichst bald der langersehnten Heimat wieder zuzuföhren. Ausdrücklich soll darauf hingewiesen werden, daß eine Panik auf ungegründete Gerüchte hin, wie sie beispielsweise gestern vormittags wegen des vorgeblichen Brandes des Munitionsstabelliments Vallerunga um sich griff, nur allen zum Schaden gereichen kann. Ruhe, Befonnenheit, Festig- keit sind Pflicht jedes Staatsbürgers. Wäge aus ehemali- gen österreichischen Nationen als Frucht unserer Trennung

die gegenseitige Hochachtung, die unsrerem Zukunfts- versagt war, geschäft werden! Wäge wir, die wir so viel leisten können, gute Freunde werden!

Nachdem die Kommandanten der Truppen in Pola sich dem Nationalrat angeschlossen haben, wird die Stadt von der Militärverwaltung aus regiert.

Das Feiernbegünstigt des National- rates wird heute, Samstag, um 3 Uhr mittags von der Musikgesellschaft aus stattfinden.

Dem Hofen Kreuz, wegen Personal- und veränderten Wertes des Aus und der Rückkehr, der Hofen Kreuzes jetzt geschlossen und im pho- tographischen Atelier und in der Dampfmaschinenfabrik des Ja- eines keine neuen Arbeiten mehr übernommen. Die meisten Arbeiter, ferner die beteiligten Arbeiter, und die Arbeiter können dort beschäftigt nachmittags, hellen, da der Arbeitgeber auf längere Zeit, keine neuen Arbeiter mehr übernehmen kann.

Die Generalkonferenz des National- rates wird heute, Samstag, eine große Diödenbe ausgeschrieben. Die Mitglieder sind zu werden ersucht, binnen 8 Tagen ihre genaue An- zahl in militärischen Verkaufsstellen abzugeben.

Unter Berufung auf meine letzte A- nzeige dem p. t. Publikum mit, daß neuer-

KNOCHEN

für Rechnung der Knochenzentrale m. b. H. in Pola in meinem Lager in der Via Lacea Nr. 6 taglich von 1 bis 4 Uhr nachmittags angekauft werden.

Hochachtungsvoll
Josef Stamlich, Via Promontorio 10

Kleiner Anzeiger.

Zu gewöhnlichem Wert 10 K. ein fettdrucktes Wort 10 K. Mal- tize 1 K. — Für Anzeigen in der Monatsnummer doppelte Gebühr.

Möblierzimmer
ab 1. November vertrieben. Via Verucella 18, 1. St. 2671

Schloßzimmer
Närrische und andere Möbel- stücke zu verkaufen. Zu besichtigen morgen von 8 bis 12 Uhr vorm. Via S. Andrea 156, neben Via Via de Margutta. 2670

Neuer, hochgelagerter
Herrnanzug
für große und kleine Mann und Schule Nr. 31 zu verkaufen. Via Epulo 4. 000

Pianino
ist wegen Abreise zu verkaufen. Zu besichtigen von 1 bis 2 und 4 bis 6 Uhr nachm. Via Torino 2. Parterre links. 2664

Pianino
zu verkaufen. Custozzeplatz 1, 2. St. rechts. 2657

Ausgabezeiten
Abendblätter sind billig abzugeben. Anzeigen Redakteur- straße 20, Buchhandel. 0000

Betrieb und Wartung

des Dieselmotors. Von Johann Kayer, Motor- leiter. 2. Auflage. Ein- heitlicher Rabebein für alle Arten Diesel- und Benzin- motoren. Die sich auf das Verarbeiten von Maschinen bezieht. Fabrikant: Motorenfabrik, Berlin-Neukölln, Montan, Hasen- stein usw. K 1816. — Ver- käuflich in der Schreyer- straße 20, Buchhandel.

Ungarische Ingenieur-Ge- sellschaft 1918. Zwei Teile K 10.—

Motorische für Flieger. Von Schmalz, K 6.—
Flugmaschinen. Von Ingenieur Schmalz, K 5.50. — Vor- trag bei E. Schmidt, Buch- handlung, Pola, Fore 12

Alfred Marlinz:
Die Wacht am Quarnero.
Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen, K 2.—

Einige Waggons Reisstrohbesen,
je ein Waggon Sodabikarbonat, Amontakoda, Schuh- creme, Lederfats und leere Fässer abzugeben.
RUGGERO GAMBEL, TRIEST.

Das Geheimnis von Stebenstein.

Roman von Graf Eberstein.
(Nachdruck verboten.)
10
Wann von Wandlands noch im mer lachendes Gesicht nahm dem Ärgertlich euländischen Ausdruck an.
„Da haben wir's! Man lassen auch Sie uns im Blick! Aber Sie nehmen die Sache zu tragisch! Sie kennen eben Lore nicht, wie ich sie leider kenne! Ich bin überzeugt, es ist durchaus nicht Ihre Unwissenheit, die sie veranlaßt, sich in Ihrem Zimmer einzuschließen...“
„Was könnte sie wohl verschaffen von ihrer Mutter, die doch den gleichen Schmerz empfindet, den gleichen Ver- lust erleidet?“
„Nichts als die unersättliche Verschlossenheit ihres eigenen Charakteres, die nie ein so langes Verhältnis zwischen uns aufkommen ließ, als ich gewöhnlich hätte! Alles, was sie bewegt, macht sie mit sich allein ab. Was sollte sie auch gegen Sie haben? Sie liebt Sie doch!“
„Wemant konnte und sah sie die Augen nieder.“
„Ich wäre der glücklichste Mensch auf Erden, wenn ich dies glauben dürfte!“
„Über das ist doch sicher! Hat sie nicht drei Wochen lang den Kampf aufgenommen gegen Ihren Vater, an dem sie die abgöttische Liebe hing? Sie dürfen wirklich einer

Mädchenkammer nicht mehr Bedeutung zulegen, als sie verdient. Lassen Sie ihr in Gottes Namen Zeit, aber diese schrecklichen Tage hinwegzukommen, aber dann...“
„Sie werden wie bisher mein glücklicher Schutzhengel bleiben, gnädige Frau?“ unterbrach er sie rasch. „Ja? darf ich dies hoffen?“
„Wer gewiß! Ich habe im Gegenteil sogar gehofft...“
„Was?“
„Daß Ihre Angelegenheit jetzt vielleicht rascher einer befriedigenden Lösung entgegengehen wird, als es bei Lebzeiten meines alten Vaters wahrscheinlich der Fall gewesen wäre! Sie wissen ja — er war Ihr Gegner! Lore und ich aber, die wir nur doppelt verlobt und einmütig sind — müssen wir nicht wünschen, wenn auch vorläufig nur in aller Stille — Ihnen die Rechte eines natürlichen Beschützers einzuräumen?“
„Herr von Weimant beugte sich nieder, um die Hand Frau Trammens zu küssen.“
„Wie gut Sie sind!“ murmelte er bewegt. „Ja, das ist es, was ich heilig und teuer wünsche: Ihnen jetzt beistehen zu dürfen mit Rat und Tat!“
„Frau von Weimant sah fort: „Ich habe mir das so gedacht: Wenn hier alles vorüber ist, gehe ich mit Lore auf Reisen, denn es wäre uns beiden vorläufig wohl un- möglich, hier weiterzuleben mit all den grauenhaften Erinnerun-“

gen. Ehe wir aber gehen, verlobt sich Lore in aller Stille mit Ihnen. Im Spätherbst könnte man dann irgendwo eine stille, einsame Hochzeit veranstalten und den Winter verbringen wir in Ägypten. Das war immer eine Sehnsucht von mir, und sicher würde ich auch gerecht nicht...“
„Gnädige Frau — wie können Sie auch nur denken...!“
„Nun, man spricht ja soviel von tiefen Schwelger- müllern! Aber ich höre, das alteine Ort wußte Löwen zu streifen! Sind Sie einverstanden mit mein- en Plan?“
„Er macht mich zum Glücklichen aller Sterblichen! Nur — wird Irakeln Lore einverstanden sein?“
„Ich werde morgen mit ihr sprechen.“
„Ich hätte zum zweitenmal Ihre Hand. Sein Gesicht strahlte förmlich verklärt.“
„Wie er sie liebt!“ dachte die Mutter gerührt. „Das ist wenigstens ein Sonnenstrahl!“
„Kamilla hatte von dem Gespräch nichts gehört. In tiefes Nachdenken versunken starrte sie vor sich hin.“
„Nun war ihr Gesicht verklärt, nach dem ihre Herz in der Erinnerung an den Schrecken, den es durchlebt.“
„Hätte sie sich nicht doch vielleicht nur getäuscht, als ihr glücklich die Abreise kam, Herr von Weimant denke an jene heilige Szene zwischen ihrem Bruder und Mark Bod- mer, deren Zeuge er gewesen sein sollte, wie Seannette be- reitete hatte?“
(Fortf. folgt.)